

Gestern haben wir Arbeiten im Rigg ausgeführt. Das untere Genickstag, (horizontales Stahlseil zwischen den Masten) musste neu bekleedet werden. (Bekleeden, umwickeln von Stahlseilen mit Schimannsgarn das mit Wurzelteer getränkt wird, zum Schutz gegen Korrosion und Verwitterung) Dazu hatten wir es an Deck geholt und nun musste es wieder geriggt werden.

Es war eine schweisstreibende Arbeit in luftiger Höhe, zwanzig Meter über Deck. Ich arbeite sehr gerne im Rigg und die Jungs schätzen es, wenn ich mit ihnen aufsteige. An die Höhe gewöhnt man sich schnell. Manche der Jungs haben Angst und wollen nicht hinauf steigen. Es wird auch keiner dazu gezwungen. Angst haben ist keine Schande, jedoch wird versucht mit gezieltem Training die Angst zu überwinden und die eigenen Grenzen zu erweitern. Natürlich geht jeder gesichert ins Rigg mit Sicherheitsgurt. Alles was mitgenommen wird, muss gesichert werden, ob Sonnenbrille oder Werkzeug. Ein aus dem Rigg an Deck fallender Gegenstand könnte eine Person an Deck tödlich treffen und abgesehen davon, Sonnenbrillen oder Fotoapparate mögen den Aufprall auch nicht besonders.

Nachmittags um drei kamen endlich die beiden Wechselrichter und ich konnte mich sogleich hinter den Einbau machen. Natürlich passte gar nichts, denn die neuen Geräte sahen ganz anders aus als die alten. Alles musste neu verbohrt und verschraubt und alle Kabel neu angeschlossen werden. Am Schluss funktionierte sogar alles planmässig und ich war richtig stolz auf mich. Schliesslich bin ich ja von Beruf Schreiner und nicht Elektriker oder Techniker. Das soll aber keine Entschuldigung sein.

Das Wetter am Abend wie in der Karibik, schwül und heiss und es giesst wie aus Kübeln.

Am Mittwochmorgen wird zuerst das Schiff seeklar gemacht. Nach so einer langen Liegezeit braucht dies ein bisschen mehr Zeit als sonst. Darunter versteht man, das Schiff so herzurichten und vorzubereiten, dass ihm Wind und See nichts anhaben können. Alles muss seinen festen Platz haben und muss gegen verrutschen gesichert sein, gelascht und verzurrt. Einrichtungen wie Sonnensegel, Wäscheleinen, Relingstrepfen ua. Haben im Hafen oder auf Reede durchaus ihren Zweck, müssen aber vor dem Auslaufen beseitigt werden. Entsprechend der zu erwartenden Wetterlage, über die sich der Kapitän informiert hat, werden Segel zum Teil schon vorbereitet. ( gerefft, obere Rahsegel gepackt etc.)

Für mich heisst das auch Crewliste erstellen, Wachplan festlegen, Segelgruppen einteilen, Route festlegen, Wetterberichte einholen, Navigationsgeräte prüfen usw.

Anschliessend führe ich ein Segeltraining durch. D.h. eigentlich eine Trockenübung an der Pier.

Segel, d.h. Grundgarderobe bestehend aus Fock, Innen- und Aussenklüver, Schoner und Grosssegel, klar zum Setzen, Besan, Bram, Mars, Breitfock, Topstengenstagegel, Gross-Stengenstagegel, Gross- und Besangaffeltopsegel und natürlich der Jager. Alle Segel werden gesetzt, geborgen, gerefft und getrimmt, die Rahsegel gebrasst. Alles wird wieder sauber aufgetucht und alle Leinen sauber aufgeschossen. Ist doch alles ganz einfach, oder nicht?

Zum Glück ist nur wenig Wind, sonst hätten wir das nicht machen können.

Die Chefs der einzelnen Segelgruppen, die Vormänner, müssen ihre Leute führen und kommandieren. Sie machen das ganz gut und sie sind auch stolz auf ihre Funktion. Segeltraining ist auch ein gutes Mittel um Disziplin zu trainieren. Auf jeden Fall, nach einem Tag Segeltraining fallen die Jungs abends todmüde in ihre Kojen.

Jedenfalls muss ich als Kapitän die Seemannschaft und die Manöver absolut beherrschen, denn die Jungs testen mich immer wieder.

Abschliessend führe ich noch eine Sicherheitsübung durch, mit Thema, schwerer Wassereintrich im Kabelgatt. ( Kabelgatt, Raum unter der Back hinter der Vorpiek ) ( Back, erhöhter Teil vom Vorschiff ) Regelmässige Sicherheitsübungen mit der ganzen Besatzung sind vom Gesetz her vorgeschrieben und müssen ernsthaft durchgeführt werden.

Ich hoffe, dass wir Morgen endlich auslaufen können, aber es kann ja noch einiges dazwischen kommen.

Bis später

Andy Rutschmann